



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 60/2007

## MITTELPUNKT MENSCH

5. Fastensonntag – Lesejahr C

*Ingrid Penner, Schwertberg*

## SCHRIFTTEXTE

**Evangelium:** Joh 8,1-11

**alternative Lesung:** Jes 43,1-7

*[Steine liegen am Altar oder auf einem Tischchen vor dem Altar (so, dass sie gut sichtbar sind)]*

## EINLEITUNG

Gesetze sind notwendig, wo Menschen zusammen leben. Gesetze sind gut, wo sie für den Menschen da sind. Dort jedoch, wo das Gesetz zum Mittelpunkt wird und der Mensch und die Menschlichkeit dafür geopfert werden, wird das Gesetz zum Stein des Anstoßes, wird es anstößig.

Die Begegnung Jesu mit einer Frau, einer Ehebrecherin, steht heute im Mittelpunkt des Evangeliums. Steinigung stand als Strafe dafür im Gesetz. Jesus ging überraschend anders damit um.

## EINSTIMMUNGSTEXT - KYRIE

Steine liegen am Altar:  
kleine und große, kantige und runde,  
dunkle und helle, leichtere und schwere.  
Über Steine kann man stolpern, mit  
Steinen kann man Mauern errichten,  
Steine können töten.

Aber Steine können auch Orientierung am Weg sein, mit Steinen kann man auch Häuser und Brücken bauen. Es liegt an uns, was wir mit den Steinen machen. Wir entscheiden, wofür wir sie verwenden.

*kurze Stille*

## **Meine engen Grenzen (gesungen)**

### **PREDIGTGEDANKEN**

Skandale in den Schlagzeilen diverser Zeitungen – jeden Tag muss es eine neue, möglichst eine noch spektakulärere sein als am Vortag. Die Leser und Leserinnen müssen Stoff bekommen. Das lenkt ab vom eigenen Leben mit seinen Unzulänglichkeiten, schafft eigene vorübergehende Zufriedenheit.

Ganz unspektakulär beginnt die Szene des heutigen Evangeliums, fast idyllisch. Jesus kommt vom Ölberg und geht von dort weiter in den Tempel, der heiligste Ort des jüdischen Volkes. Und dieses Volk, ja *alles* Volk, kommt zu Jesus. Sie wollen ihn hören. Jesus wendet sich ihnen zu, er setzt sich zu ihnen und lehrt sie.

Mitten in diese friedliche Szene hinein kommen plötzlich Schriftgelehrte und Pharisäer. Sie kommen nicht um sich belehren zu lassen – und sie kommen nicht alleine. Sie bringen eine Frau mit, die sie beim Ehebruch, in flagranti ertappt haben.

„*Sie stellten sie in die Mitte*“ (Joh 8,3), heißt es und die Anklage erfolgt in aller Öffentlichkeit, die Frau ist den Blicken aller ausgesetzt. Gleichzeitig fällen sie auch sofort das Urteil: Steinigung. Nach ihrem Gesetz eine klare Rechnung.

Daran anschließend stellen sie aber noch eine Frage an Jesus: „*Was sagst du?*“ (Joh 8,5) Es hört sich ganz nach einer Fangfrage an. Wie wird er antworten? Was wird er tun? Sie wollen einen Grund auch für *seine* Verurteilung. Die Frau wird dadurch nicht mehr nur zur Schuldigen, sondern zugleich zum Mittel für ihre eigenen Machenschaften.

Jesu Antwort müsste nach ihren Prüfungsmaßstäben ebenso eindeutig sein wie das Urteil der Schriftgelehrten. Schuldig und Steinigung.

Man könnte nun den so Gesetzestreuen und Gesetzeskundigen die Frage stellen, wo denn der beim Ehebruch ebenfalls beteiligte Mann ist. Das Gesetz des Mose schreibt nämlich für beide die Steinigung vor – und nicht nur für „*solche Frauen*“ – wie die Ankläger sie bezeichnen.

Jesus aber sagt gar nichts. Er lässt sich auf keine Gesetzesdiskussion ein. Er bückt sich und schreibt mit dem Finger auf die Erde. Können Sie sich vorstellen, wie alles Volk gespannt dabei steht und den Atem anhält?

Die Ankläger jedoch sind hartnäckig und fordern eine Antwort. Da richtet Jesus sich auf und wendet sich ihnen kurz zu – mit einem einzigen Satz:

„*Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.*“ (Joh 8,7) Dann wendet Jesus sich wieder – scheinbar unbeteiligt – ab. Kein Steinehagel beginnt, nicht der kleinste Stein wird aufgehoben um ihn zum Strafvollzug gegen die Angeklagte zu

benützen. Auch die hartnäckigen Fragen sind mit einem Male verstummt. Es ist ganz still geworden am Tempelplatz.

*„Da ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten.“ (Joh 8,9)*

Sie sind sprachlos geworden und sie verlassen diesen Ort. Welcher Mensch könnte wohl von sich behaupten, gänzlich ohne Sünde zu sein? Jesus hat sie mit seiner kurzen Aufforderung auf ihr eigenes Leben zurückgeworfen. Er kehrt ihren Blick ins je eigene Leben.

In der Bergpredigt des Matthäus heißt es ähnlich: „Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, dann kannst du versuchen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.“ (Mt 7,5)

Nicht mehr das Suchen nach den Fehlern und Unzulänglichkeiten der anderen steht an, sondern es gilt, das eigene Leben anzuschauen und im eigenen Haus Ordnung zu schaffen.

Jesus bleibt allein mit der Frau zurück. Und nochmals heißt es, dass sie immer noch in der Mitte steht. Sie steht jetzt aber tatsächlich in der Mitte, obwohl es keinen Außenkreis mehr gibt – sind doch alle gegangen. Sie aber steht nun in der Mitte von Jesu Aufmerksamkeit, einer anderen Aufmerksamkeit als die der Schriftgelehrten, einer Aufmerksamkeit, die aufmerken lässt und die für die Frau wohl merk-würdig ist. Sie mit ihrem Leben, sie als Mensch steht im Mittelpunkt.

*„Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt?“ (Joh 8,10)* Eine seltsame Frage, könnte man sagen. Das ist doch wohl offensichtlich!

Die Frage bewirkt allerdings, dass die Frau es wahrnehmen und begreifen kann, dass keiner sie verurteilt hat. Er lenkt ihren Blick bewusst nochmals in die leer gewordene Runde. Die Ankläger sind weg. Freiraum ist da, der Horizont sichtbar. Und nun sagt ihr Jesus jene Worte, die eigentlich jeder einzelne mit seinem Abgang gesagt hat: *„Auch ich verurteile dich nicht.“ (Joh 8,11)*

Jesus schickt sie weg – in ein neues, ein anderes Sein. Mit der Erfahrung des Angenommenseins und der Barmherzigkeit kann sich ein Leben ändern. Die Aufforderung, von nun an nicht mehr zu sündigen, weist eine neue Richtung. Nicht Verurteilung, sondern die Erfahrung von Vergebung und Barmherzigkeit kann Menschen von Grund auf verändern. Nicht mehr die Angst ist der treibende Motor für das Tun, sondern Dankbarkeit und Freude über erfahrene echte Zuwendung.

So wie Jesus hier gezeigt wird, zeigt sich Gott schon in den Schriften des Alten Testaments, wenn Gott zusagt: *„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.“ (Jes 43,1)*

Wo wir selber erfahren haben, dass Gott uns liebt und dass Menschen uns annehmen, dort werden wir aufhören, andere zu verurteilen und sie abzuschreiben. Vielmehr werden wir – wie Jesus – Barmherzigkeit vor das Gesetz und unsere Standpunkte stellen und den Stein der Verurteilung aus der Hand legen, damit wir sie zur versöhnenden Geste frei haben.

## **FÜRBITTEN**

Zu dir, du Gott des Lebens, tragen wird unsere Bitten:

- Für alle, die Verantwortung tragen in Kirche und Welt: Hilf ihnen für Strukturen zu sorgen, in denen Vorschriften und Gesetze dem Menschen dienen und das Wohl der Menschen im Mittelpunkt steht.
- Für alle Benachteiligten und Ausgegrenzten: Lass sie Menschen finden, die nicht mit Steinen werfen, sondern den Rücken stärken und zu menschenwürdigem Leben verhelfen.
- Für uns alle: Schenke uns allen offene Herzen, damit wir nie vergessen, dass jeder Mensch ein Abbild Gottes ist.
- Für unsere Verstorbenen: Erweise dich an ihnen als barmherziger Gott, der langmütig im Vergeben ist und vollende ihr Leben bei dir.

Darum bitten wir dich, lebendiger Gott, durch unseren Bruder Jesus Christus und in der Kraft deiner göttlichen Weisheit. Amen.

## SEGEN

Gott segne dich und mache dich frei von allen inneren und äußeren Zwängen und Erwartungen. Gott segne dich und schenke dir Mut deinen Weg so zu gehen, wie er für dich bestimmt ist. Gott segne dich und sei dir nahe, damit du die erfahrene Zuwendung weiter schenken kannst. Gott segne und behüte dich, dass du zum Segen für andere wirst. Im Namen des Vaters ....

## LIEDER

Eingangslied: Kommet alle zu mir (LQ 187)  
 Kyrie: Meine engen Grenzen (LQ 222)  
 Antwortgesang: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (LQ 108)  
 Gabenbereitung: Gott, wir bringen in Brot und Wein (LQ 104)  
 Sanctus: Die Herrlichkeit des Herrn (Kanon) nach der  
 Kommunion: Ich bin der gute Hirt ) LQ 145)

LQ = Liederquelle

---

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:  
 Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010 e-mail: [frauenkommission@dioezese-linz.at](mailto:frauenkommission@dioezese-linz.at)